

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 1 (1960)

Heft: 3

Artikel: Seit 43 Jahren verfolgen die Sowjets verbissen ein Ziel : jede Religion hat zu verschwinden

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1076329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seit 43 Jahren verfolgen die Sowjets verbissen ein Ziel:

Jede Religion hat zu verschwinden

Im vergangenen Herbst wurde an allen Hochschulen der Sowjetunion ein fakultatives Fach eingeführt: «Grundlagen des wissenschaftlichen Atheismus». Damit sollen, schrieb die «Izvestija» am 23. Oktober, die Studenten mit dem Klassencharakter der Religion, mit Ursache und Ueberwindung religiöser Vorurteile vertraut gemacht werden.

Die Massnahme ist bezeichnend für die neue Form des dreiundvierzig Jahre alten Kampfes der Sowjets gegen jede Form der Religion: Atheismus auf wissenschaftlicher Basis.

Die atheistische Theorie der Kommunisten ist so alt wie der Kommunismus selbst. Marx, der sich als Sozialwissenschaftler und nicht als Politiker sah, wie Djilas in seinem Buch «Die neue Klasse» in Erinnerung ruft, schrieb 1843 in seiner «Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie»: «Das religiöse Elend ist einerseits der Ausdruck des wirklichen Elends und andererseits ein Protest gegen das wirkliche Elend. Die Religion ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, wie sie der Geist geistloser Zustände ist. Sie ist das Opium des Volkes.»

Schärfer sagte Engels in der «Zehnstundenfrage» 1850: «Die Religion ist ein Deckmantel für die Ausbeuterklasse.»

Vom Mittel zum Selbstzweck

Lenin übernahm, was bei Marx und Engels Kritik an bestimmten Verhältnissen zu einer gewissen Zeit war, als zeitlose These und Programm: «Der Marxismus betrachtet alle heutigen Religionen und Kirchen, alle religiösen Organisationen stets als Organe der bürgerlichen Reaktion, die dem Schutz der Ausbeutung und der Betäubung der Arbeiter dienen.»

Gerade das Thema der «Zehnstundenfrage» zeigt, dass Marx' und Engels Worte ihrer Zeit verpflichtet sind: Der industriellen Frühzeit im 19. Jahrhundert. Es ist einer der Hauptaspekte des Kommunismus, dass er im rückständigen Russland 1917 Feststellungen früherer Sozialreformer aus Westeuropa bestätigt fand, sie zu Thesen erhob und sie heute noch als zeitlose Grundsätze hinstellt.

Er tut dies, obschon ihm die Wirklichkeit verschiedentlich unrecht gegeben hat — hier durch das «unwissenschaftliche» Wiedererwachen der russischen Religiosität im Kriege.

Kampf mit Waffen und Worten

Die Machtergreifung der Bolschewisten im Jahre 1917 brachte einen Ausrottungsfeldzug, der erst 1921 etwas nachliess. Der orthodoxe Bischof Nikolai Soloweitschik, der 1926 aus Sowjetrussland floh, gab Zahlen über die Hinrichtungen bekannt: 2691 höhere geistliche Würdenträger, 1962 Mönche, 3474 gewöhnliche Priester — insgesamt über 8000 Geistliche jeden Standes. Als Lenin 1921 die extremen Kollektivisierungen aufgeben und zur Rettung des Staates vor dem Bankrott die «Neue Oekonomische Politik» einführen musste, verlagerte sich das Gewicht der atheistischen

Tätigkeit auf die Propaganda. Die gewaltsame Unterdrückung, die auch in dieser Zeit nicht aufhörte, wurde in Verbindung mit den Säuberungen der Jahre 1936/37 noch einmal besonders heftig, um dann im Krieg praktisch aufzuhören.

Im Februar 1922 wurde der Verlag «Atheist» gegründet. Im Dezember 1922 erschien die erste Nummer der Zeitschrift «Besboschnik u Stanka», der Gottlose an der Werkbank. 1925 wurde der «Verband der kämpfenden Gottlosen» gegründet, von dem in der Folge die grösste Tätigkeit ausging: 1926 gab es in 2421 Gottlosensektionen 87 033 Mitglieder, 1930 in 65 000 Sek-

Curriculum der Woche

ANASTAS IWANOWITSCH MIKOYAN

Geb. 1895 Sanain b. Tiflis, Armenier, Priesterseminar, Abschluss 1915, Mitglied KP im selben Jahr. Während Revolution aktiv in Baku, Tiflis. 1923 Vollmitglied, ZK der Partei, 1926 «Kandidat» Politbüro. 1926 Volkskommissar (Minister) Aussen- und Binnenhandel (31 Jahre alt) seither ununterbrochen Minister: 1930 Versorgung, 1934 Lebensmittellindustrie, 1938 — 1949 (während Weltkrieg) Aussenhandel. Seit 1935 Vollmitglied Politbüro, seit 1937 ununterbrochen Vizeministerpräsident. 1953 — 1955 wieder Handelsminister, seit 1955 nur Vizeministerpräsident. Doyen der sowjetischen Staatsmänner. Massgebend im Aussenhandel, Goodwill-Reisender der Sowjetunion. War 1956 in den Erfolgtagen der Revolution in Budapest, trat für weiche Linie ein, kurz vor Einmarsch sowjetischer Truppen. Nicht gemassregelt. Versuchte Januar 1958 «neuen Ton» Sowjetdiplomatie in Wien, eröffnete Sowjetausstellung der USA 1959, die zum Gegenbesuch Nixons und zur Einladung Chruschtschews in die USA führte. Ging jetzt nach Kuba (siehe S. 3).

tionen 5 500 000 Mitglieder. Das Verbandsorgan «Besboschnik» hatte 1931 eine Auflage von einer halben Million.

Die Revanche der Kirche

Als 1941 die deutschen Armeen einbrachen, füllte nach den ersten Niederlagen das Volk die wenigen offenen Kirchen. Die Regierung öffnete alte Kirchen wieder, löste den Gottlosenverband auf, stellte die atheistische Propaganda ein und nahm Kontakt mit dem Patriarchen von Moskau, dem Oberhaupt der orthodoxen Kirche, auf. Die Kirche ihrerseits sammelte für die Landesverteidigung und rüstete mit dem Geld insbesondere Panzereinheiten aus.

Es folgte die Anerkennung der Kirche: 1943 wurde beim Rat der Volkskommissare (jetzt: Ministerrat) ein «Rat für Angelegenheiten der russisch orthodoxen Kirche» geschaffen, 1944 ein «Beirat» für nicht-orthodoxe Bekenntnisse.

Der Mohr hat seine Pflicht getan

Nach dem Krieg konnte die sowjetische Regierung nicht mehr mit alter Schärfe gegen die Kirche vorgehen. Sie verlegte sich auf die «wissenschaftliche» Propaganda.

Der Religionsunterricht ist in den Schulen untersagt, mit Ausnahme der staatlich kontrollierten wenigen Priesterseminarien. Hingegen wird der «wissenschaftlich atheistische» Unterricht gefördert.

Andererseits wirbt der Sowjetstaat nicht ohne Erfolg bei der von ihm kontrollierten Priesterschaft. Dies trat vor wenigen Jahren beim ersten Besuch orthodoxer Würdenträger in den USA deutlich zutage. Die Anstrengungen beschränken sich auch nicht auf christliche Bekenntnisse.

Auch Mohammed muss gehen

Seit Jahren wirbt die UdSSR auch mit ihren islamischen Bürgern bei den Moslems des Ostens. Sowjetische Moslems wallfahren regelmässig nach Mekka und haben dort gerade in der arabischen Welt mit Erfolg für die Sowjetunion geworben. Nach aussen schlägt die UdSSR aus ihrer «Duldung» des Islams Kapital. Im Innern bekämpft sie ihn jedoch, wie jede andere Religion. Die Stellung des Staates ist hier zweideutig, weil der Staat nur vorübergehende Zwischenlösung ist, ein Gewand, das die kommunistische Partei bei Erreichung des vollkommenen Kommunismus abstreifen will. Verfassungsmässig ist der sowjetische Staat der Religion gegenüber nicht feindlich, sondern nur gleichgültig. Artikel 124 der sowjetischen Verfassung lautet: «Zum Zwecke der Gewährleistung der Gewissensfreiheit der Bürger sind in der UdSSR die Kirche vom Staat und die Schule von der Kirche getrennt. Die Freiheit der Ausübung religiöser Kulthandlungen und die Freiheit antireligiöser Propaganda werden allen Bürgern zuerkannt.»

In der Praxis finanziert die Partei atheistische Propaganda, während sich die Kirchen mit freiwilligen Beiträgen der Gläubigen selbst finanzieren müssen. Ziel der den Staat beherrschenden Partei bleibt die Abschaffung der Religion.

Offener Kampf

Ein ehemaliger Priester schrieb im Novemberheft 1959 der Zeitschrift «Jungkommunist»: «Die Sakramente sind eine Täuschung... die Kirche kann den Menschen keinen Segen erteilen, sie kann nur ihren Segen annehmen...»

Interessant war auch ein Artikel in der Novemberausgabe 1959 der Zeitschrift «Nauka i Religija», Wissenschaft und Religion, besonders angesichts der starken islamfreundlichen Auslandpropaganda der UdSSR. Nach einer gründlichen Behandlung der Geschichte und der veralteten wissenschaftlichen Anschauungen dieser Religion gipfelte er in der Feststellung:

«In unserem Lande hat sich das Niveau des Wissens und der Kultur unendlich gehoben. Die massenhafte Abkehr von der Religion gilt auch für Gegenden mit vorwiegend islamischer Bevölkerung. Gleichzeitig kann man sich nicht verhehlen, dass religiöse Glaubenserscheinungen in Teilen der Bevölkerung zäh andauern.»

«Trotz den Bemühungen der Priesterschaft, den Islam den wissenschaftlichen und moralischen Erkenntnissen der Sowjetgesellschaft anzupassen, sind Glaube, Lehre und Riten des Islams reaktionär und fügen den sowjetischen Menschen grossen Schaden zu. Darum ist es eines der wichtigsten Ziele einer kommunistischen Erziehung, die Ueberbleibsel des Islams wie auch die Ueberbleibsel aller anderen Religionen zum Verschwinden zu bringen.»